



## Dreimal Gold für die Alexianer

Alexianer-Reiter Michael Thißen sehr erfolgreich bei Special Olympics



Michael Thißen (Mitte) erringt drei Goldmedaillen für die deutsche Mannschaft, Uta Deutschländer (3. v. l.) ist Koordinatorin für das Reitteam aus Deutschland Foto: SOD/SOI

**MÜNSTER.** Drei Starts, drei Siege – optimaler kann ein Wettkampf für einen Sportler nicht laufen! Michael Thißen kann sein Glück bis heute kaum fassen.

Der Pferdesportler, der im Integrativen Reittherapiezentrum der Alexianer in Münster trainiert, hat in Abu Dhabi bei den Special Olympics seine Fußspuren hinterlassen – oder besser: Hufspuren, denn er musste sich vor Ort in kürzester Zeit auf fremde Pferde einstellen und

mit diesen den Wettkampf bestreiten. Dreimal Gold hieß es am Ende für ihn. So stand er in den Prüfungen Dressur, English Equitation und English Working Trail jeweils im Level CI ganz oben auf dem Treppchen. Die Pferdeauswahl war dabei die besondere Herausforderung, weiß Trainerin Martina Schuchhardt: „Es wurde auf arabischen Pferden geritten, die sich körperlich und auch vom Temperament her deutlich von unseren Pferden unterscheiden.“ Die zarten,

schnellen und vor allem „elektrischen“ Vierbeiner machten manchem Sportler in Abu Dhabi das Leben schon ein wenig schwer. Doch Thißen meisterte die Herausforderung sichtlich gut. Die nächsten Weltspiele der Special Olympics finden in vier Jahren in Berlin statt. Will Thißen sich hier wieder qualifizieren, muss er einen Level höher starten, denn jeder Sportler kann nur einmal in seiner Leistungsgruppe antreten. ✕ (ce)

## Alexianer beteiligen sich an ViaSalus

**MÜNSTER.** Die Katharina Kasper ViaSalus GmbH (ViaSalus) stellt sich mit Hilfe der Alexianer neu auf. Die Alexianer beteiligen sich als Gesellschafterin an ViaSalus und stellen dem Unternehmen zugleich umfangreiche Finanzmittel zur vollständigen Befriedigung aller Insolvenzgläubiger bereit.

Danach wurden Mitte Mai die erforderlichen Finanzierungs- und Beteiligungsverträge unterzeichnet, die vorsehen, dass sich die Alexianer mit einem Anteil von zunächst zehn Prozent an der ViaSalus beteiligen.

„Die Alexianer sind für ViaSalus der ideale Partner“, betont ViaSalus-Geschäftsführer Manfred Suderhaus. „Beide Unternehmen passen in konfessioneller Prägung und unternehmerischer Ausrichtung hervorragend zusammen. Die nun getroffene Vereinbarung kann überdies der erste Schritt zur Herausbildung eines neuen katholischen Gesundheits- und Sozialunternehmens im Bereich der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper sein.“ ✕ (tk)

## Die Freude am Pflegen pflegen

Gemeinsame Langzeitstudie gestartet

**MÜNSTER.** Zahlen belegen, dass 20 Prozent der jüngeren ausgebildeten Pflegekräfte in Krankenhäusern über einen Berufsausstieg nachdenken. Dies liegt nicht zuletzt auch an den hohen körperlichen und emotionalen Anforderungen des Pflegeberufes.

Um die Zufriedenheit der Pflegenden zu erhöhen und damit die Zahl der Berufsausstiege zu vermindern, ist eine systematische Unterstützung der Auszubildenden im Umgang mit den emotionalen Herausforderungen des Berufes vonnöten. Es gilt also, die Freude am Pflegen

zu pflegen. Die Alexianer, die Stiftung „HUMOR HILFT HEILEN“ und die Ruhr-Universität Bochum haben dafür das Projekt und die Langzeitstudie „Freude pflegen“ entwickelt. Die drei Projektpartner erarbeiteten ein Unterrichtskonzept zur Integration in die Pflegeausbildung, das systematisch auf eine Verbesserung des eigenen Umgangs mit den herausfordernden Arbeitsumständen hinwirkt. Themen des ergänzenden Unterrichtskonzeptes sind daher die Förderung von Arbeitsmotivation und -zufriedenheit, Resilienz und Stressmanagement, Achtsamkeit und Seelenhygi-



Das Projekt wurde erstmalig bei den diesjährigen Deutschen Pflgetagen von Dr. Eckart von Hirschhausen (l.) und Gerrit Krause (r.), Leiter Referat Pflege- und Prozessmanagement der Alexianer GmbH, vorgestellt Foto: Bley

ene sowie die Kommunikation im Team und im Umgang mit den Patienten. Die Vermittlung geschieht mit Hilfe wissenschaftlich fundierter Interventionen, unter anderem aus dem Bereich von Humortrainings, die bereits erfolgreich bei ausgebildeten Pflegekräften eingesetzt wurden. Dazu sagt Eckart von Hirschhausen: „Wer andere pflegen soll,

muss wissen, wie er selber pfleglich mit sich umgeht. Es gibt Naturtalente, die verbreiten gute Laune, egal wo sie hinkommen. Und es gibt andere Naturtalente, die verbreiten gute Laune, egal wo sie weggehen. Wir wollen mehr von der ersten Sorte!“ Das Unterrichtskonzept wird an der Ausbildungsstätte der Alexianer „Zentralschule für Gesundheit“ in Münster bei drei Pflegeklassen durchgeführt (Experimentalgruppe) und mit einer ähnlichen Kohorte in der Alexianer Akademie Berlin (Kontrollgruppe) verglichen. Hier wird das Unterrichtskonzept jedoch nicht durchgeführt. Die Ruhr-Universität Bochum misst, ob das Unterrichtskonzept zu Verbesserungen – unter anderem in der Arbeitszufriedenheit und im Stressmanagement – führt. ✕ (tk)

## Alexianer Werkstätten und GWK unterzeichneten Charta der Vielfalt

**KÖLN.** Die Alexianer Werkstätten und die Gemeinnützige Werkstätten GmbH (GWK) sind künftig Teil der Charta der Vielfalt. Dabei handelt es sich um eine Arbeitgeberinitiative, die vier Unternehmen im Dezember 2006 mit dem Ziel ins Leben gerufen haben, Vielfalt in Unternehmen und Institutionen zu fördern.

Geschäftsführer Matthias Hopster unterzeichnete dazu die offizielle Urkunde,

die anschließend von Annette Widmann-Mauz, Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, gegengezeichnet wurde.

Mit Unterzeichnung verpflichten sich die Alexianer Werkstätten und die GWK dazu, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. „Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren –



Matthias Hopster, Geschäftsführer der Alexianer Werkstätten GmbH, mit der unterzeichneten Charta-Urkunde  
Foto: Schulte

unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität“, heißt es in der Charta.

Träger der Initiative ist seit 2010 der gemeinnützige Verein Charta der Vielfalt e.V. Seine Geschäfte nahm er 2011 unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel auf. 3.000 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt 10,4 Millionen Beschäftigten haben die Charta der Vielfalt bereits unterzeichnet. Mehr Infos unter [www.charta-der-vielfalt.de](http://www.charta-der-vielfalt.de). ✕

Jill Wagner  
Öffentlichkeitsreferat, GWK

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer GmbH  
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55100  
E-Mail: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de)  
7. Jahrgang, 2. Quartal 2019

### REDAKTION

Alexianer GmbH  
Referat Unternehmenskommunikation  
Alexianerweg 9, 48163 Münster  
Telefon: (02501) 966-55155  
E-Mail: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de)

Redaktionsleitung:  
Timo Koch (tk),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:  
Inga Hagemann (ih),  
Dr. Ralf Schupp (rs),  
Julia Rickert (jr),  
Janis Fifka (jf)

Lokalredaktionen:  
Aachen: Manuela Wetzels (mw)  
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),  
Sylvia Thomas-Mundt (stm)  
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)  
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)  
Krefeld: Frank Jezierski (fj)  
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),  
Petra Oelck (poe)  
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),  
Marina Muggenborg (mü)  
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)  
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

### DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26  
33100 Paderborn

### GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

### AUFLAGE

11.905 Exemplare

## 500 Fachexperten tauschten sich aus

### 11. Deutscher Urogynäkologie-Kongress in Berlin



Vortragssaal beim Urogynäkologie-Kongress  
Foto: Thomas-Mundt

**BERLIN.** Am 22. und 23. März 2019 haben Experten aus den Bereichen Frauenheilkunde, Urologie und Physiotherapie im ehemaligen Berliner Kino Kosmos am Deutschen Urogynäkologie-Kongress teilgenommen.

Dieser Kongress, der als der größte

dieses Fachgebietes gilt, findet alle drei Jahre in Berlin statt und wird wissenschaftlich durch das Team der Klinik für Urogynäkologie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, unter der Leitung von Professor Dr. Ralf Tunn, organisiert. Im Rahmen des Vorkongresses am 21. März konnten Fertigkeiten im Operieren und beim Ultraschall trainiert werden. Die Podiumsdiskussionen und Vorträge beim Hauptkongress haben verschiedene Ebenen des gemeinsamen Erfahrungsaustausches bedient und ein Update des urogynäkologischen Wissens ermöglicht. Referenten aus Deutschland, der Schweiz, Öster-

reich, Belgien, Frankreich, United Kingdom, Finnland und den USA vermittelten aktuelles Wissen und lösten interessante Diskussionen aus.

Die Ärztinnen der Klinik für Urogynäkologie stellten ihre speziellen Erfahrungen zu diagnostischen und operativen Verfahren der Urogynäkologie vor. Als Resonanz auf diese Vorträge kommt es häufig vor, dass Patientinnen aus ganz Deutschland zu diesen Fragestellungen nach Berlin geschickt werden, um im St. Hedwig-Krankenhaus die spezialisierte Diagnostik und Therapie durchführen zu lassen. ✕

Team der Klinik für Urogynäkologie  
St. Hedwig-Krankenhaus

## Zielorientiert unterstützen für nachhaltige Abstinenz

### Alexianer-Wohnverbände Krefeld und Aachen führten gemeinsame Fortbildung durch

**KREFELD, AACHEN.** In Wohnhäusern, -gruppen oder ambulanten Wohnformen betreuen die Fachkräfte der Alexianer-Wohnverbände Klienten in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Eine besondere Herausforderung bedeutet es, wenn zusätzlich zu einer psychischen Behinderung oder chronischen psychischen Erkrankung eine Abhängigkeits-erkrankung vorliegt.

Vor diesem Hintergrund hatten die Mitarbeiter des Alexianer-Unternehmensbereiches Eingliederungshilfe in mehreren Regionen Interesse an einer spezifischen fachlichen Weiterentwicklung ihrer Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten bekundet.

Das Alexianer Institut für Fort- und Weiterbildung in Berlin organisierte daraufhin Inhouse-Schulungen in Münster sowie gemeinschaftlich für

Aachen und Krefeld am Alexianer-Standort Krefeld.

### ABSCHLUSS „CRA-COUNCELLOR“

Hier erhielten insgesamt 16 Kollegen nach erfolgreichem Abschluss zum „CRA-Councillor“ ihr Zertifikat. CRA (Community Reinforcement Approach) ist ein wissenschaftlich belegtes Konzept zur gemeindenahen Suchttherapie. Es rückt die positive Verstärkung durch das Erreichen individueller Ziele der Klienten in ihren verschiedenen Lebensbereichen in das Zentrum der Betrachtung. Die Schulungseinheiten wurden von anerkannten CRA-Experten, wie zum Beispiel Dr. Martin Reker, durchgeführt. Gemeinsam wurde vor allem erarbeitet, welche sozialen Verstärker Menschen dabei motivieren und unterstützen, ihre Zeiten, in denen sie abstinent von Alkohol leben,



Sie stehen als glückliche „CRA-Councillor“ auch stellvertretend für die hier nicht abgebildeten Kollegen. V.l.n.r.: Martina Schreiber, Christiane Franke, Stephan Boekholt, Christian Surkamp, Heike Hellmig und Birgit Buscher  
Foto: Jezierski

zu erhöhen. Wichtige CRA-Methoden wurden hierzu mit ausgewählten Klienten trainiert, wie unter anderem die Rückfallanalyse, die Abstinenzanalyse oder das Abstinenzkonto. Die Absolventen fühlen sich nun im fachlichen Umgang sicherer, aber auch in ihrer sozialen Arbeit bestätigt und werden die trainierten Methoden in die alltägliche Arbeit einfließen lassen. ✕ (fj)

# Generalrat der Alexianerbrüder in Berlin

Bruder Lawrence Krueger, der Generaloberer der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, besuchte zusammen mit Mitbrüdern am 4. und 5. April 2019 die drei Berliner Standorte



Vor dem Hauptportal des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses  
Foto: Beuth-Heyer

**BERLIN.** Am differenzierten Konzept des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee wie auch am geschützten Wohnbereich für Menschen mit einer schweren demenziellen Erkrankung, den das angegliederte Seniorenpflegeheim Bischof-Ketteler-Haus vorhält, zeigten die Alexianerbrüder großes Interesse.

Im Zeichen des Gedenkens stand der Besuch des Friedhofes der Ordensgemeinschaften. Bruder Dominikus Seeberg erinnerte hier an den zuletzt in Berlin verstorbenen Ordensbruder. Innegehalten wurde auch am Gedenkstein der Opfer der Psychiatrie im Nationalsozialismus und in der Krankenhauskirche.

Die Erinnerung an die Zeit der Teilung stand im Mittelpunkt des Besuches der Gedenkstätte Berliner Mauer. „Die politischen Verhältnisse haben auch die Arbeit der Alexianer in Weißensee, in der einzigen katholischen Nervenklinik der DDR, stark beeinträchtigt. Erst nach dem Mauerfall konnten die Alexianer wieder die volle Verantwortung für das St. Joseph-Krankenhaus übernehmen“, erinnerte Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth. Einen Kontrast bot das Abendprogramm am Gendarmenmarkt mit dem Deutschen und dem Französischen Dom.

## VIELSEITIGES PROGRAMM

Historisch und zeitgeschichtlich geprägt waren auch der Spaziergang vom St. Hedwig-Krankenhaus zum Brandenburger Tor und das Mittagessen im Restaurant auf dem Dach des Reichstages am zweiten Besuchstag. „Ausgangspunkt war das St. Hedwig-Krankenhaus, wo wir sowohl eine interdisziplinäre somati-

sche als auch eine psychiatrische Station besichtigt haben. Hier zeigten sich die Brüder insbesondere vom leidenschaftlichen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beeindruckt“, erklärt Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der St. Hedwig Kliniken Berlin.

Am Nachmittag stand das Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe auf dem Programm. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit Vertretern der Hausleitung, der Seelsorge und den Chefärzten, in dem die Brüder durch zahlreiche Fachfragen ihr Interesse zum Ausdruck brachten, schloss sich eine Hausbesichtigung an, die mit einem gemeinsamen Vaterunser in der Krankenhauskapelle endete.



Im Innenhof des Alexianer St. Hedwig-Krankenhauses  
Foto: Thomas-Mundt

Begleitet wurde Bruder Lawrence von den Generalräten aus Irland, den Philippinen und Deutschland, den Brüdern Dermot O'Leary, John of God Oblina und Nikolaus Hahn, sowie von den Provinzialen Bruder Daniel McCormick und Bruder Dominikus Seeberg aus den USA und Deutschland.

## DER GENERALRAT

ist das oberste Gremium der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder. Dem weltweiten katholischen Krankenpflegeorden gehören heute 53 Ordensbrüder in zwei Provinzen und sieben Ländern (USA, Großbritannien, Irland, Deutschland, Belgien, Ungarn, Philippinen) an.

Der Sitz des Generalrats befindet sich in Signal Mountain (USA). ✓

(ekhb)

## Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Vor kurzem erreichte die Redaktion folgende Frage eines Mitarbeiters:

„Was tue ich, wenn keiner mit mir über meine Arbeit spricht und sie weiterentwickelt? Wie gehe ich mit Langeweile am Arbeitsplatz um? Und wie mit einer Leitung, die nicht leitet?“

Die Anfrage verknüpft zwei Aspekte: Einmal geht es um den Umgang mit einer unbefriedigenden beruflichen Situation. Hier gibt es eine alte Regel: Leave it, love it, or change it. Je nach Wichtigkeit werden wir zunächst versuchen, die Verhältnisse zum Besseren zu wenden. Im konkreten Fall hieße das, das Gespräch mit der Führungskraft zu suchen. Sollte das Gespräch nichts bewirken, blieben die beiden anderen Optionen: den Arbeitsplatz aufgeben (zum Beispiel durch Versetzung oder Kündigung) oder die Situation annehmen, um sich das Leben nicht zusätzlich zu erschweren. Die Entscheidung darüber ist eine Frage des persönlichen Ethos, der eigenen Ansprüche und der beruflichen Alternativen. Hier wäre Klugheit im Vorgehen und in der Abwägung gefragt.

Der zweite Aspekt betrifft die (Un-)Tätigkeit der Führungskraft. Der Salzburger Moraltheologe Werner Wolbert unterscheidet zwischen ethischer Argu-

mentation und Paränese beziehungsweise Mahnrede. Während man in der ethischen Argumentation eine andere Person von der eigenen Ansicht überzeugen will, zielt die Paränese auf die Anwendung einer bereits akzeptierten Regel in der Praxis. Hinsichtlich der Verantwortung von Führungskräften gegenüber ihren Mitarbeitern braucht es an dieser Stelle keines besonderen argumentativen Aufwands. In den Führungsgrundsätzen der Alexianer steht schwarz auf weiß: „Wir unterstützen unsere Mitarbeiter bei der fachlichen Qualifizierung und persönlichen Weiterentwicklung.“ Weiter sollen Führungskräfte mit direkt nachgeordneten Mitarbeitern persönliche Gespräche führen und ihnen eine Rückmeldung zu den Arbeitsergebnissen geben. Es darf vorausgesetzt werden, dass die Führungskräfte der Alexianer diese Regeln allgemein akzeptieren. Sie seien daher hier nur kurz – in paränetischer Absicht – in Erinnerung gerufen. ✓ (rs)

**Haben Sie auch eine Ethikfrage?**

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: [redaktion@alexianer.de](mailto:redaktion@alexianer.de). Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

## Fertigstellung im September 2019

Mitarbeiterwohnheim zum Teil schon bezogen

**MÜNSTER.** Die erste Hälfte ist geschafft: Nach ausgiebiger Sanierung konnten bereits einige Mitarbeiter von Clemenshospital und Raphaelsklinik in die neuen Zimmer im Wohnheim an der Piusallee einziehen. Im September 2019 wird dann das komplette Haus bezugsfertig sein.

Das fünfgeschossige Gebäude aus dem Jahr 1972 war deutlich in die Jahre gekommen. Nicht nur die 110 Zimmer mussten renoviert werden, auch die komplette Installationstechnik und das Dach wurden saniert, die Fenster isoliert, es gab komplett neue Bäder und die Aufzugsanlage wurde ausgetauscht. „Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist



Noch stehen Bau-Container vor dem Wohnheim an der Piusallee, im September wird das Projekt dann abgeschlossen sein.  
Foto: Beuth-Heyer

die Grundlage der Behandlungsqualität in unseren Kliniken. Da ist jeder Euro gut angelegt“, erklärt der Verwaltungsdirektor des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik Andreas Mönning. Er hofft, dass sich durch das erweiterte Wohnangebot nun noch mehr Mitarbeiter für eines der Häuser entscheiden. ✓ (sb)

## Mitinitiator kam zur Eröffnung nach Köln

**KÖLN.** Die Wanderausstellung der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN) „erfasst, verfolgt, vernichtet – kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ wurde vom 13. bis 17. März 2019 auf dem Alexianer-Gelände in Köln gezeigt.

Gemeinsam eröffnet wurde sie von Professor Dr. Frank Schneider, Co-Initiator der Wanderausstellung und früherer Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Dr. Manfred Lütz, Chefarzt des Kölner Alexianer-Fachkrankenhauses und Autor des Interviewbuches „Solange wir leben, müssen wir uns entscheiden“, und Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe. Die Ausstellung widmet



V. l. n. r.: Chefarzt Dr. Manfred Lütz, Prof. Dr. Frank Schneider und Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe zur Eröffnung der DGPPN-Wanderausstellung in Köln  
Foto: Volk

sich sehr eindringlich Opfern und Tätern der mörderischen NS-Euthanasie-Ideologie. Eindrückliches Zeugnis sind etwa die Zeichnungen, die der zwangssterilisierte und später ermordete Wilhelm Werner hinterlassen hat. Das Alexianer-Fachkrankenhaus für Psychiatrie zeigte die Ausstellung anlässlich seines 111. Jubiläums in diesem Jahr. ✗ (kv)

## Übung schafft Vertrauen

Großlage-Szenario in der forensischen Christophorus Klinik



Spannende Szenen vor und hinter dem Tor der Alexianer-Forensik  
Foto: Oelck

**MÜNSTER.** Mit der erfolgreichen Befreiung von vier „Geiseln“ endete die Großübung der Polizei Münster in der forensischen Christophorus Klinik Mitte Mai 2019 in Münster. Mitarbeiter der Klinik und Einsatzkräfte der Polizei, insgesamt rund 100 Beteiligte, probten den Ernstfall.

„Das Szenario hat sehr gut gezeigt, was wichtig ist und viele Erkenntnisse gebracht“, lautet das Fazit der Klinik- und Einsatzleitung. „Wir sind für den Ernstfall gut gerüstet“, so Andreas Moll, Leiter des Ständigen Stabes der Polizei Münster. „Die entwickelten Einsatzkonzepte haben gegriffen, die Mitarbeiter der Christophorus Klinik haben ihre Aufgaben ebenso zuverlässig und verantwortungsvoll erledigt wie unsere

Kollegen. Allerdings: Jede Übung zeigt Optimierungspotenziale, auch die heutige.“ Die Situation der Geiselnahme wurde über Monate vorbereitet, während der sogenannten „Großlage“ stellte sich heraus, dass es zwei Geiselnahmer gab, die mehrere Geiseln in ihrer Gewalt hatten. „Für unsere Mitarbeiter war das Szenario eine grundlegende und lehrreiche Erfahrung“, weiß Pflegedirektor Renko Janßen. „Auch nach acht Jahren reibungslosen Klinikbetriebes bleiben wir auf diese Weise wachsam für kritische Situationen.“ Das bestätigt auch Professor Dr. Dieter Seifert, Ärztlicher Direktor der Klinik: „Es besteht natürlich die Möglichkeit, dass wir so eine Krise hier in der Klinik erleben. Die sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei, die wir seit Jahren fördern, schafft Sicherheit.“ ✗ (ce)

## Chirurgische Praxis für Tönisvorst

Das MVZ Tönisvorst schließt eine Versorgungslücke im kassenärztlichen Spektrum

**TÖNISVORST.** Nach langwierigen Vorbereitungen konnte im Dezember 2018 eine bedeutsame Lücke in der ambulanten chirurgischen Versorgung der Tönisvorster Bevölkerung geschlossen werden. Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst eröffnete eine weitere Praxis in den Räumen des Krankenhauses.

Dr. Lutz Goldermann führt die Praxis, bleibt aber auch leitender Arzt der Klinik für Allgemeinchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Tönisvorst. Michael Wilke, Geschäftsführer der Alexianer Tönisvorst GmbH, erklärt: „Die jetzige Lösung stellt nicht nur die Beseitigung einer Versorgungslücke für die Tönisvorster Bürger dar, sondern ist ein echter Fortschritt.“



Dr. Lutz Goldermann, leitender Arzt der Klinik für Allgemeinchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Tönisvorst, ist jetzt auch Kassenarzt für Chirurgie im MVZ Tönisvorst  
Foto: Wiegmann

Dr. Goldermann hat in den vielen Jahren seiner Arbeit in Krefeld und Tönisvorst Erfahrungen auf praktisch allen Gebieten der Chirurgie gesammelt, klinisch und ambulant. Er wird in seiner Doppelrolle das Bindeglied zwischen Praxisbetrieb und Klinik sein. Das dürfte den Patienten zugutekommen.“ ✗ (fj)

## Als guter Arbeitgeber bestens positioniert

**BERLIN/BOCHUM.** Die Pflegebranche steht – bedingt durch Personal-mangel und schwierige Arbeitsbedingungen – vor extremen Herausforderungen. Der demografische Wandel mit steigender Lebenserwartung bei gleichzeitig sinkender Geburtenrate wird diese Probleme noch verschärfen. Umso wichtiger ist es den Alexianern, sich als guter Arbeitgeber zu präsentieren. Wie zum Beispiel als Aussteller auf dem Deutschen Pflorgetag in Berlin und auf der JOBMEDI in Bochum.



Noch war es ruhig am Stand der Alexianer auf dem Deutschen Pflorgetag



Viel los auf der JOBMEDI in Bochum – und alle kamen bei den Alexianern vorbei  
Fotos: Koch

Das führende deutsche Branchentreffen in Berlin bot an drei Veranstaltungstagen zahlreiche neue Konzepte, Ideen und Impulse aus oder für den Bereich Pflege. Rund 10.000 Interessierte besuchten die Fachausstellung sowie diverse Vorträge. Am Stand der Alexianer war das Interesse an Arbeitsplatzmöglichkeiten groß.

Rund 5.000 Besucher kamen zur JOBMEDI, der zweitägigen Berufsinformationsmesse für Gesundheit, Pflege und Soziales nach Bochum. Auch hier waren die Alexianer mit einem Stand bestens vertreten und am roten Teppich positioniert. Zahlreiche Schüler, Fach- und Führungskräfte kamen, um sich über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bei den Alexianern, insbesondere in Häusern der Regionen Münster, Krefeld, Köln und Aachen, zu informieren. ✗ (tk)

# Pflege studieren?

Jessica May ist Studentin im Alexianer-Studiengang Pflege

**MÜNSTER.** Jessica May studiert im zweiten Semester „Pflege“ und arbeitet auf der Intensivstation des Clemenshospitals in Münster. Vier Jahre nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin hat sie sich für den berufs begleitenden Studiengang „Pflege“ der Alexianer und der FOM Hochschule entschieden.

Gemeinsam mit ihrer stellvertretenden Abteilungsleitung Heike Meyer spricht sie mit der Alexianer Zeitung über ihre Motivation und darüber, wie sie Studium und Beruf unter einen Hut bekommt.

**Warum studieren Sie „Pflege“ und wie sind Sie auf diesen Studiengang gekommen, Frau May?**

Ich habe schon länger darüber nach-

gedacht, zu studieren. Was mir an diesem Studiengang gefällt: Er ist sehr praxisorientiert. Ich möchte nach dem Studium im Stationsalltag bleiben und mit Patienten arbeiten, aber auf dem neuesten Stand. Den Spruch „das machen wir schon immer so“ mochte ich noch nie. Ich möchte neue wissenschaftliche Erkenntnisse in den Pflegealltag einbringen, denn ich glaube, dass unsere Patienten davon profitieren können.

**Frau Meyer, wie finden Sie es, dass Ihre Mitarbeiterin studiert?**

Wir sind ein Haus, das die berufliche Entwicklung seiner Mitarbeitenden stark fördert. Gerade bei uns auf der interdisziplinären Intensivstation ist das fachliche Spektrum sehr umfangreich.



Heike Meyer (l.) und Jessica May Foto: Berse

Wir sind deshalb darauf angewiesen, dass sich Mitarbeitende spezialisieren und so eine Schnittstelle und Anlaufstelle für andere Kolleginnen und Kollegen sein können, insbesondere für junge und unerfahrene Kräfte. Ich finde es wichtig, neue Konzepte, Erkenntnisse und Ideen der Mitarbeitenden einzubinden. Es macht ehrlich gesagt die Dienstplangestaltung nicht einfacher, aber wir versuchen, alles möglich zu machen.

**Wie oft gehen Sie zur Uni und wie schaffen Sie es, Studium, Beruf und Privatleben zu organisieren, Frau May?**

Jeden Donnerstagnachmittag und Freitag bin ich in der Uni. Für die erste Klausurenphase habe ich mir Urlaub genommen. Man muss Prioritäten setzen und es braucht auch etwas Ehrgeiz und Selbstdisziplin. Zudem muss man sich gut organisieren können. Ich plane meine Wochen mit Studium, Diensten, Sport, Freunden und Familie sehr genau durch. Das ist schon anstrengend, aber es macht auch viel Spaß.

**Frau Meyer, wie könnte es nach dem Studium für Jessica May auf Ihrer Station weitergehen?**

Mit dem Studium könnte sie als Fachbereichsleitung einsteigen oder Pflegeprojekte übernehmen. Wenn es soweit ist, werden wir sicher eine gute Möglichkeit finden. Vielleicht entwickelt sie selbst eine Idee, zum Beispiel im Rahmen ihrer Bachelorarbeit. ✓

Das Gespräch führten: Inga Hagemann, Referat Unternehmenskommunikation, Alexianer GmbH, und Tobias Berse, Referat Pflege- und Prozessmanagement, Alexianer GmbH

## Dr. med. Iris Hauth ist Vordenkerin des Jahres 2019

**BERLIN.** Im Rahmen des feierlichen Abendprogramms des 18. Nationalen DRG-Forums am 21. und 22. März 2019 in Berlin wurde der Regionalgeschäftsführerin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee Dr. med. Iris Hauth der Vordenker Award verliehen.

Und so begründete die Jury ihre Wahl: „Sie verkörpert Innovationsgeist, unternehmerisches Denken sowie eine ethisch-medizinische Haltung. Sie verbindet dies – wie niemand sonst im deutschen Gesundheitswesen – mit dem Anspruch, die Versorgung von Patienten mit psychischer Erkrankung zu gestal-



Prof. Heinz Lohmann, Dr. Iris Hauth und f&w-Chefredakteur Dr. Stephan Balling Foto: Hausmann

ten und übernimmt maßgebliche Verantwortung in Fachgesellschaften und Gremien.“ Zugleich wende sich Frau Dr. Hauth an ein breites öffentliches Publikum, um das Bewusstsein für psychische Erkrankungen zu stärken und Behandlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Eigens

für den Vordenker Award 2019 gestaltete die Künstlerin Sigrid Sandmann eine Lichtinstallation für die Preisträgerin. Zudem wird Hauth, gemeinsam mit dem Chefredakteur von „f&w – führen und wirtschaften im Krankenhaus“, das Vordenker-Buch herausgeben. Schließlich wird die Preisträgerin Anfang 2020 Ehrengast der Vordenker-Reise sein, die nach Tel Aviv, Haifa, Galiläa und Jerusalem führt und Einblicke in die Gesundheitswirtschaft geben wird. Die Initiative Gesundheitswirtschaft e.V., die B. Braun-Stiftung und der Bibliomed-Verlag verleihen jährlich den Vordenker Award der Gesundheitswirtschaft. ✓ (ekbh)

## Spannende Themenkomplexe im Fokus

**KÖLN.** Die achte Jahrestagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik fand in diesem Jahr am 26. und 27. März bei den Alexianern in Köln statt. Im Fokus standen der Umgang mit Gewalt in den Kliniken sowie die Digitalisierung.

In den vergangenen Jahren ist eine wachsende Gewaltbereitschaft der Patienten zu beobachten. Laut einer aktuellen Studie haben 75 Prozent der im Krankenhaus oder in der stationären Altenpflege tätigen Arbeitskräfte körperliche Gewalt erfahren. Trotz der in den Einrichtungen vorhandenen vielfältigen Deeskalationsstrategien fühlen sich die exponierten Mitarbeiter oft nicht ausrei-

chend geschützt. Im Sinne der Fürsorge sind die Krankenhausleitungen daher für ihre Mitarbeiter gefragt, bei Gewaltanwendungen Grenzen zu setzen und für eine psychosoziale Betreuung der betroffenen Mitarbeiter zu sorgen. Auch im Sinne der christlichen Nächstenliebe mahnt der heilige Augustinus, sich den Schwachen anzunehmen und die Unruhestifter zurechtzuweisen.

### DIGITALISIERUNG

Neben zahlreichen interessanten Vorträgen über aktuelle Projekte in den Einrichtungen war die Bedeutung der Digitalisierung ein weiterer Schwerpunkt. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung und die Verände-

rungen im Gesundheitswesen ist es unabdingbar, Behandlungsprozesse durch den Einsatz digitaler Tools zu unterstützen. Wie stark die Digitalisierung gerade Patienten zugutekommt, verdeutlichte die Vorstellung des Projektes „ATMoSPHÄRE“, einer IT-Plattform mit umfassendem Versorgungsmanagementansatz. Neben Maßnahmen wie dem Einsatz von Spracherkennung wird in naher Zukunft ein Digitalisierungskonzept für die Einrichtungen des Alexianer-Verbundes eine wesentliche Herausforderung sein. Die nächste Tagung ist für Anfang Mai 2020 am Standort Dessau terminiert. ✓

Antonia Hohe, Referentin der Geschäftsführung Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

## TAGESKLINIK IN NEUEN RÄUMEN

**AACHEN.** Ende 2018 ist die Allgemeinpsychiatrische Tagesklinik (TK 2) der Alexianer in Aachen in neue, größere Räume gezogen. Die TK 2 befindet sich jetzt nicht mehr direkt am Krankenhaus, sondern ein paar hundert Meter entfernt in der Johanniterstraße. Die neuen Räume sind großzügig, hell, modern und komplett barrierefrei. Die TK 2 nimmt hier durchschnittlich 23 Patienten auf. Hintergrund ist, dass dem Alexianer Krankenhaus Aachen Mitte 2017 durch die Bezirksregierung 48 zusätzliche Plätze bewilligt wurden: 40 stationäre und acht tagesklinische. Um alle einrichten zu können, benötigt das Alexianer Krankenhaus Aachen einen Erweiterungsbau, der derzeit geplant wird. Bis zu dessen Fertigstellung erfolgt die Realisierung der zusätzlichen Plätze (soweit möglich) im Bestand. So wurde durch eine optimierte Raumnutzung die Zahl der stationären und tagesklinischen Plätze bereits von 232 im Jahr 2017 bis Ende 2018 auf 260 erhöht. Anfang 2019 stieg die Zahl auf jetzt 272, da die Bezirksregierung aufgrund des hohen Aufnahmedrucks zustimmte, zwölf weitere stationäre Plätze bis zur Fertigstellung des Neubaus interimistisch tagesklinisch aufzustellen. Dies wurde unter anderem durch den Umzug der Tagesklinik möglich. Insgesamt betreiben die Alexianer in der Region vier Tageskliniken, zwei in Aachen, jeweils eine in Simmerath und Stolberg. ✓

## Videoprojektion im MRT

Neue Radiologie der Raphaelsklinik

**MÜNSTER.** Seit Mitte 2018 wird die frühere Station 1B der Raphaelsklinik zur neuen Radiologie um- und ausgebaut. Auf der gesamten Fläche der ehemaligen Station werden die Durchleuchtung, der Buckyarbeitsplatz, die Angiografie und die Nuklearmedizin neu geschaffen. Frisch eingetroffen ist nun auch ein 1,5 Tesla-MRT, der das bisherige Spektrum der Leistungen sinnvoll ergänzt.

Hier wird durch einen besonders großen Durchmesser der Untersuchungsöffnung/Gantry von 70 Zentimetern ein besonderes Angebot für die Patienten geschaffen. Zusätzlich wird es für die Untersuchung eine Ablenkung in Form einer Videoprojektion geben. Stationäre Patienten bekommen die Möglichkeit, MRT-Leistungen vor Ort zu erhalten. Es ist dann weder ein Transport des Patienten ins Clemenshospital notwendig, noch muss die Leistung per Anmeldung bei einem Kooperationspartner erfolgen. Die



Chefarzt Manfred Pützler neben dem neuen MRT der Raphaelsklinik  
Foto: Bühke

Radiologie kann dann eine Komplett-diagnostik inklusive MRT vor Ort anbieten.

Neben den stationären Leistungen können auch ambulante nuklearmedizinische und MRT-Leistungen durch das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) der Ludgerus-Kliniken erbracht werden. Auch der MVZ-Bereich wird zukünftig in den neuen Räumlichkeiten untergebracht sein.

Insgesamt ist die Radiologie am Standort Raphaelsklinik damit auf dem neuesten Stand der Technik. ✕ (mb)

## Spende für Menschen ohne festen Wohnsitz

**AACHEN.** 1.000 Euro spendete das auf Finanzdienstleistungen spezialisierte Aachener Software-Unternehmen aixigo AG Ende 2018 für das von der Alexianer Aachen GmbH betreute Wohnhotel.

Das Wohnhotel ist ein Integrationsangebot mit 17 Plätzen für in Aachen lebende psychisch kranke Menschen ohne festen Wohnsitz. Es gehört zu den städtischen Übergangseinrichtungen. Die Stadt Aachen betreibt

das Wohnhotel in Zusammenarbeit mit den Alexianern. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden hauswirtschaftlich und durch den Sozialdienst des Wohnhotels unterstützt.

Aus der Spende wurden ein neuer Fernseher für den Gemeinschaftsraum angeschafft sowie Wohndecken für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Zusätzlich konnte ein Restaurantbesuch für Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet werden. ✕ (mw)

## TRAFEN SICH IN DESSAU: ALEXIANER-PFLEGEDIREKTOREN



Die Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren und ihre leitenden Mitarbeiter kamen am 19. und 20. März 2019 zur Tagung im St. Joseph-Krankenhaus Dessau zusammen. Die Führungskräfte tauschten sich über den aktuellen Stand der Pflege in ihren Häusern aus und besprachen unter anderem das Pflegestärkungsgesetz und die strategische Pflegeplanung. Bei einem Stadtrundgang lernten sie die Bauhausstadt Dessau kennen  
Foto: Kanthak

## Wertvolle Impulse von Richard David Precht

160 Experten betrachteten die „Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Gruppen“

**MÜNSTER.** „Es ist ja mittlerweile schon eine kleine Tradition, dass wir uns einmal im Jahr quer aus allen Fachrichtungen austauschen“, hieß Gastgeber Dr. Christopher Kirchhoff seine Gäste beim fünften Symposium der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Münster willkommen.

Und das konnte in diesem Jahr nicht nur mit einem erneut vielfältigen Programm, sondern – zum kleinen Jubiläum – auch mit einem prominenten Gastredner aufwarten: Philosoph und Bestsellerautor Professor Dr. Richard David Precht unternahm in spannenden 75 Minuten zur „Entwicklung des ‚Ichs‘ im modernen sozialen Umfeld“ einen eindrucksvollen Streifzug durch die Philosophie und gab den Experten mit seinem Vortrag viele wert-



Philosoph und Bestsellerautor Prof. Dr. Richard David Precht gab den 160 Kinder- und Jugendexperten wertvolle Impulse  
Foto: Bok

volle Impulse. Unter dem Oberthema „Leben und Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Gruppen“ brach Professor Dr. Christoph Möller (Hannover) in einem zweiten Vortrag eine Lanze für die gruppentherapeutische Arbeit als einen „Ort für authentische emotionale und menschliche Begegnung“. Acht Workshops rundeten das Programm ab. ✕ (agw)

## Saisonstart mit Shuttleservice

**POTSDAM.** Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus vertiefen ihre Zusammenarbeit mit konkreten Angeboten. Pünktlich zum Saisonstart im April 2019 stand ein mit zwei Elektrofahrzeugen betriebener kostenloser Shuttleservice zur Verfügung. Ziel des Shuttles ist, möglichst allen Besuchern – auch bei eventuellen körperlichen Einschränkungen – den Zugang zu den Sehenswürdigkeiten zu ermöglichen. „Das ist ein Angebot, das auch im Rahmen der Nachsorge unserer Patientinnen und Patienten gemeinsam mit ihren Angehörigen sinnvoll und abwechslungsreich ist“, sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Auf der Strecke des Ökonomieweges zwischen Grünem Gitter und Neuem Palais steht der umweltfreundliche Shuttleservice bis Oktober lückenlos von Montag bis Sonntag in zwei Vier-Stunden-Schichten – jeweils von 11.00 bis 15.00 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr – zur Verfügung, sofern es nicht regnet. Für den Einsatz der Fahrzeuge engagieren sich 22 ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer und ermöglichen so den reibungslosen Ablauf. Zudem sind sie mit der Geschichte des Parks und

den beeindruckenden Gartenanlagen bestens vertraut und können auf der Tour viel darüber erzählen.

Die Kooperation von Schlösserstiftung und St. Josefs-Krankenhaus ermöglicht, dass der Shuttleservice kostenlos angeboten werden kann. Die Fahrzeuge selbst sind Eigentum der Schlösserstiftung, das St. Josef-Krankenhaus unterstützt das ehrenamtliche Projekt finanziell und beteiligt sich an den jährlichen Wartungskosten. Das gegenseitige Engagement der Nachbarn besteht bereits seit dem Sommer 2018. Hier kam es anlässlich der Potsdamer Schlössernacht zu ersten persönlichen Treffen der Stiftungsleitungen Potsdamer Schlösser und Gärten und der Alexianer. „Beide Stiftungen verbindet ganz wesentlich die Vermittlung von Lebensfreude und der Erhalt von Lebensqualität“, erklärt der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums der Alexianerbrüder Dr. Hartmut Beiker. „Der Schlösserstiftung gelingt das durch den Zugang zu den historischen Bau- und Gartendenkmälern als Entdeckungsreise durch Natur und Geschichte. Wir Alexianer wenden uns in unseren Einrichtungen seit jeher Menschen zu, die Hilfe benötigen. Wir wollen ihnen helfen, Perspektive und Freude am Leben zu sehen und zu finden“, so Dr. Beiker weiter. ✕ (bs)

## Mitarbeiter schützen und unterstützen

**MÜNSTER.** In vielen Arbeitsbereichen der Alexianer ist in den letzten Jahren eine Zunahme von Übergriffen und Gewalttaten durch Patienten, Bewohner, Klienten und Angehörige zu beobachten. Die Alexianer haben sich des Problems angenommen. Zunächst auf verschiedenen Tagungen der Unternehmensentwicklung und im Ethikkomitee.

Von wachsender Gewalt und Aggression berichten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Psychiatrische Kliniken stehen ebenso im Fokus wie Notfallambulanzen. Zu den Übergriffen gehören Schlagen, Beißen und Treten, sexuelle Grenzverletzungen, Stalking und Beleidigungen. Betroffen sind nicht nur Mitarbeiter, sondern ebenso Mitpatienten und Mitbewohner. Dass es sich um mehr als subjektive Wahrnehmungen handelt, bestätigen die Auswertungen der „Besonderen Vorkommnisse“ und anderer Erfassungstools. Die Ursachen sind vielfältig: eine wachsende Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft, steigender Drogenkon-

sum, aber auch interne Faktoren wie die räumliche und personelle Situation auf Stationen und in Wohngruppen. Die Folgen für von Gewalt betroffene Mitarbeiter können gravierend sein, von wochenlangen Erkrankungen bis zum Wunsch nach Wechsel des Arbeitsplatzes. Die Alexianer haben das Problem erkannt. Eine erste Bestandsaufnahme fand auf den Tagungen der Unternehmensentwicklung Psychiatrie/Psychosomatik und Somatik statt. Übereinstimmend sahen die Teilnehmer Handlungsbedarf. Neben der Durchführung präventiver Maßnahmen komme der Haltung der Führungskräfte eine besondere Bedeutung zu. Auch das neu gegründete Ethikkomitee der Alexianer befasste sich auf seiner Sitzung am 9. Mai 2019 mit dem Thema. Dabei wurde deutlich, dass die Gewaltproblematik noch nicht in ihrer Komplexität und Vielfalt erfasst ist. Das Ethikkomitee wird sich voraussichtlich auf seiner Herbstsitzung eingehend damit beschäftigen. ✓ (rs)

## Das Krankenhaus der Zukunft



Kollegialer Austausch bei der Tagung Unternehmensentwicklung Somatik in Berlin Foto: Douven

**BERLIN.** Zu diesem spannenden strategischen Thema trafen sich Anfang April 2019 in Berlin die Führungskräfte der somatischen Kliniken des Alexianer-Verbundes zur Tagung Unternehmensentwicklung Somatik.

Neben Impulsen zu fachübergreifenden Themen wie Führung, Haltung, Verantwortung, insbesondere im Umgang mit herausfordernden Patienten und Angehörigen, standen auch die Themen Qualität und Patientensicherheit im Fokus. So konnten sich die Tagungsteilnehmer „live“ von den Möglichkeiten des ALX-Simulatoriums überzeugen, das derzeit im IFW-West in Münster aufgebaut wird.

Außerdem wurden durch die Ärztlichen Direktoren somatische Herausforderungen der Zukunft aus den jeweiligen Kliniken erörtert und bewertet. Diese Impulse werden jetzt regelmäßig in den unterschiedlichen Fachgruppen aufgegriffen und inhaltlich vertieft. Die Tagung wurde zur Gründung weiterer Fachgruppen genutzt. Zudem sollen bei den Treffen weitere Themen wie konzernweite Vernetzungen, fachliche Fort- und Weiterbildungen, digitale Herausforderungen und Strukturvorgaben, zum Beispiel die des G-BA (Gemeinsamer Bundesausschuss), behandelt und weiterentwickelt werden. ✓

Annegret Douven, ärztliche Referentin Unternehmensentwicklung Somatik, Alexianer GmbH

## Versüßte Spendenaktion für das Pelikanhaus



Eine Spende versüßen mit hochwertig verpacktem Gebäck Foto: Echelmeyer

**MÜNSTER.** Die Idee kam von den Münsteraner Landfrauen: Wer Geld spendet, bekommt Gebäck. Hübsch aufbereitet und hochwertig verpackt. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Friseurinnung und aller Münsteraner Lion Clubs sollten somit an großzügige Spender und Spenderinnen süße Knabberereien in edlen Metall Dosen vergeben werden.

Dafür wurde eine große Verpackungsaktion gestartet, bei der 40 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen zusammenkamen, um die süßen Knabberereien in sorgfältiger Handarbeit zu verpacken. Innerhalb von rund fünf Stunden

wurden einige hundert Dosen mit Inhalt gefüllt, etikettiert, mit Dankeskarte und einer Schleife versehen.

Einige Münsteraner Unternehmen verlängerten spontan die ursprünglich bis Ostern geplante Aktion. So wird das Spenden jetzt weiterhin in Münsters guter Stube am Prinzipalmarkt und an zahlreichen weiteren Orten in Münsters Innenstadt versüßt.

Danke allen Unterstützerinnen und Unterstützern für das großherzige Engagement und die süße Spendenaktion! ✓

Dr. Martina Klein  
Leitung Fundraising, Alexianer GmbH

Im Pelikanhaus des Clemenshospitals sollen Eltern und nahe Angehörige der zum Teil schwerkranken kleinen Patientinnen und Patienten ein „Zuhause auf Zeit“ finden. Gerade in solchen Situationen ist die Nähe zwischen Eltern und Kind von enorm großer Bedeutung, auch für den Heilungsprozess der Patienten.

## ITS-Umbau im Bestand

**BERLIN.** Nach erfolgreichem Abschluss der Sanierung des OP-Bereiches im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin-Mitte wird seit Januar 2019 die Intensivstation (ITS) im historischen Bestandsgebäude saniert. Die Agamus Bau und Technik steuert das Projekt.

Aktuell ist der betroffene Gebäudeteil in den Rohbauzustand zurückversetzt und muss neu ausgebaut werden. Durch diese Umbaumaßnahmen kann das vorhandene Stationskonzept verbessert werden. Patientenbetten werden künftig räumlich nah beieinanderliegen, für die ITS wird es eine zentrale Anlaufstelle geben.

### ITS ZIEHT FÜR DEN UMBAU IN CONTAINER

Nach langen Überlegungen, wie sich eine ITS bei laufendem Betrieb umbauen lässt, wurde sie kurzerhand temporär in den ehemaligen, noch nicht abtransportierten OP-Container verlegt. Herausforderungen hierbei waren die gewohnte Kons-



Patientenzimmer im Container

Foto: Bordfeld

truktion eines Containers und, dass die künftige Nutzung des Containers als Linksherzkatheter nicht zerstört werden durfte. Diese knifflige Aufgabe wurde von den Projektbeteiligten so gut gelöst, dass der Umbau in einer Rekordzeit von nur sechs Wochen erfolgen konnte. Zurzeit findet der durchgehende Betrieb der ITS dort wie gewohnt statt.

Ende des Jahres 2019 wird die ITS modern und in neuem Glanz wieder im historischen Gebäude erscheinen. ✓

Christian Herzig, Leiter Bau und Technik  
Alexianer Agamus GmbH

## Vorsitzender in Zukunft hauptamtlich tätig

**MÜNSTER.** Dr. Hartmut Beiker wird zum 1. Juli 2019 hauptberuflich Stiftungsvorsitzender.

Der 58-Jährige ist seit 2014 Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. Dieser Aufgabe kam er bisher neben seiner Tätigkeit als geschäftsführender Gesellschafter der Münsterländischen Bank Thie & Co. nach. Vor 25 Jahren hatte Beiker die Bank in Münster mitgegründet und aufgebaut. Die Überlegung, sich beruflich ganz auf die Stiftungsarbeit

zu konzentrieren, hat sich von Jahr zu Jahr immer mehr entwickelt. „Das Charisma und die gelebte Empathie der Brüder, die daraus resultierenden Ziele und Aufgaben haben mich tief berührt. Letztendlich habe ich mit dem Herzen entschieden. Es ist ein großes Privileg für mich, dass die Brüder und das Kuratorium mir ihr Vertrauen für diesen Schritt geschenkt haben und ich meine christlich-caritative Überzeugung für die Alexianer nun als beruflichen Schwerpunkt fortführen darf“,



Dr. Hartmut Beiker Foto: Heymach

sagt Beiker. In Zukunft möchte Beiker seine bisherigen Aufgaben intensivieren. Das bedeutet – in der Nachfolge der Alexianerbrüder – die christliche Wertorientierung des Unternehmens zu fördern und vorzuleben. Außerdem möchte Beiker präsenter in den Regionen sein und Kontakte zu anderen Trägern und Bistümern pflegen. „Ich bin davon überzeugt, dass es eine urchristliche Aufgabe ist, im Gesundheitswesen tätig zu sein. Deshalb möchte ich mich mit voller Kraft dafür einsetzen, dass wir Alexianer als christlicher Träger auch in Zukunft für unsere Patienten, Bewohner und Mitarbeitenden da sein können“, so Beiker. ✕ (ih)

## Alex kompetent macht fit für den Arbeitsmarkt

Das Angebot der Alexianer Ambulanten Dienste ebnet schwer vermittelbaren Arbeitssuchenden aus Dessau den Weg in die Arbeitswelt

**DESSAU.** Dienstagvormittag: Sozialarbeiterin Julia Preller hat sich mit Marco Meier (Name geändert) zum Coachinggespräch im Psychosozialen Zentrum „Leuchtturm“ Dessau verabredet.

„So kann es nicht weitergehen“, klagt Meier. Seit Jahren ist er arbeitsuchend gemeldet und findet beruflich kein Fortkommen. Seine Fallmanagerin im Jobcenter hat ihn an Alex kompetent



Sozialarbeiter Steffen Glaubig (r.) erstellt eine Netzwerkkarte mit einem Teilnehmer Foto: Widdel

vermittelt, weil er vielfältige Vermittlungshemmnisse mitbringt: Langzeitarbeitslosigkeit, Angst im Umgang mit anderen Menschen, eine fehlende Tagesstruktur.

„Heute möchte ich mit Ihnen eine Netzwerkkarte erstellen“, erklärt Julia Preller und zeichnet ein Koordinatenkreuz auf ein Blatt Papier: „Tragen Sie bitte ein, welche Menschen in Ihrem Leben eine Rolle spielen.“ Tatsächlich

hat Meier nur wenige soziale Kontakte. Dabei sind diese so wichtig für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Auch die finanzielle Situation erfragt Julia Preller. Marco Meier hat Mietschulden und steht bei der Krankenkasse in der Kreide. Er wagt es nicht, täglich den Briefkasten zu leeren. Mit der Sozialarbeiterin vereinbart er, künftig die Post zu den Coachingstunden mitzubringen und gemeinsam zu öffnen.

Zum Schluss bekommt Marco Meier einen Wochenplan. Hierin soll er eintragen, was er jeden Tag wann getan hat. „Vielleicht stellen Sie selbst fest, an welcher Stelle im Tagesablauf Sie etwas ändern können“, gibt Preller ihm mit auf den Weg. Künftig wird Marco Meier zweimal wöchentlich zum Coaching zu Julia Preller oder ihrem Kollegen Steffen Glaubig kommen. ✕ (fw)

### WAS IST ALEX KOMPETENT?

Alex kompetent ist ein zertifiziertes Angebot zur Arbeitsförderung nach dem dritten Sozialgesetzbuch. Birgit Neuwirth und Julia Preller von den Alexianer Ambulanten Diensten haben es in Kooperation mit dem Jobcenter Dessau entwickelt.

Alex kompetent richtet sich an Arbeitssuchende aus Dessau-Roßlau mit Vermittlungshemmnissen. Es umfasst vier passgenaue und aufeinander aufbauende Coachingmodule.

Diese holen den Teilnehmer dort ab, wo er gerade steht. Modul eins verfolgt kurzfristig notwendige Maßnahmen wie den Vertrauensaufbau, die Regulierung von Schulden und gegebenenfalls eine Vermittlung zum Facharzt. Viele Teilnehmer zeigen psychische Auffälligkeiten. Die drei weiteren Module dienen dem langfristigen Aufbau von Alltagskompetenzen und sollen die Teilnehmer gruppenfähig machen. Julia Preller: „Es geht nicht darum, am Ende einen 40-Stunden-

Job zu haben. Die sozialen Wogen sollen geglättet werden, um die Basis für eine mögliche Vermittlung in einen Job zu schaffen.“ Finanziert wird Alex kompetent durch das Jobcenter Dessau, das bedarfsorientiert Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine für einzelne Kunden ausstellt. Seit Ende 2018 haben 30 Arbeitssuchende die Module besucht. Zwei von ihnen stehen kurz vor dem Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt. ✕ (fw)

## Agamus-Fachtagung Diätetik – anerkannt als Zusatzqualifikation für Diätassistentinnen

**MÜNSTER.** Im März 2019 trafen sich Diätassistentinnen aus allen Alexianer-Regionen zur fünften Agamus-Fachtagung Diätetik in der Raphaelsklinik in Münster.

Hier standen Themen wie „Überzeugend Präsentieren“, „Enzymsubstitution nach Pankreasoperationen“, „Kostformkataloge der Agamus“,

„Versorgungskonzept in der Region Münster“ und „Ernährung bei Alkoholabhängigkeit“ im Fokus.

Die Fachtagung wurde vom Verband Deutscher Diätassistentinnen (VDD), der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und dem Verband der Diplom-Oecotrophologen (VDOE) mit acht Fortbildungspunkten bewertet.

Kolleginnen, die ergänzend zu ihrer Berufsausbildung eine Zusatzqualifikation – zum Beispiel zur Ernährungsberaterin oder Diätassistentin – erwerben, müssen innerhalb von drei Jahren 50 Fortbildungspunkte sammeln und diese bei der jeweiligen Gesellschaft gutschreiben lassen. ✕ Tatjana Springfeld Leiterin Qualität und Hygiene, Alexianer Agamus GmbH

### NACHRUF

Was man tief in seinem Herzen besitzt,  
kann man nicht durch den Tod verlieren.

Joh. Wolfgang v. Goethe

### ✦ Dustin-Maurice Boggel

Auszubildender für Gesundheits- und Krankenpflege, Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf, Krefeld

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

## Auf die *Beine* gestellt

Über 250 Gäste kamen zum Parkinssontag

Am 10. April 2019 hatte die Klinik für Neurologie in die Klinik Bosse Wittenberg zum Parkinssontag eingeladen.

Die Vorträge dieser bereits sechsten Informationsveranstaltung befassten

sich unter anderem mit der Behandlung der Symptome von Morbus Parkinson. Mit über 250 Gästen vom Harz bis Leipzig und von Brandenburg bis Sachsen fand die Veranstaltung regen Zuspruch.

„Dass wir so viele Besucher überzeugen und begeistern konnten, dass die meisten uns die Treue halten – das ist Ihnen allen zuzuschreiben“, betonte Chefarzt Dr. Philipp Feige. „Toll, was wir da gemeinsam auf die Beine gestellt haben“, richtete er seinen Dank an sein Team und alle Kollegen. ✕

Marika Höse  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Klinik Bosse Wittenberg



In der Physiotherapie ließen sich Geräte ausprobieren



Chefarzt Dr. Feige beantwortete viele Fragen



Die Besucher besichtigten das Bewegungsbad Fotos: Höse



Wie sieht die Pflege in einem psychiatrischen Krankenhaus aus? Antworten gab es am Alexianer-Stand Foto: Widdel

## Pflege sucht Verstärkung in Dessau

Vier Stationsleiterinnen und Pflegedirektorin Rebecca Kanthak warben am 13. April 2019 auf der Messe für Gesundheits- und Pflegeberufe im Berufsschulzentrum „Hugo Junkers“ für neue Kolleginnen und Kollegen.

Mit der Skillsbox, einem Set für die ba-

sale Stimulation, Handmassagen und einem Alkoholquiz machten sie die Besonderheiten der psychiatrischen Pflege für die Besucher erfahrbar. Es ergaben sich viele intensive Gespräche. Und vielleicht kann das Pflegeteam den einen oder anderen jungen Besucher künftig bei sich begrüßen. ✕ (fw)

## Löwentanz und traditionelle Klänge



Asiatische Klänge ertönten

Fotos: Höse

Unter dem Motto „Asien“ stand das diesjährige Mitarbeiterfest im St. Joseph-Krankenhaus Dessau am 21. März 2019.

André Rheder, Bereichsleiter Verpflegung, und sein Team sorgten für ein Buffet mit kulinarischen Köstlichkeiten, die sie passend auf das Motto abgestimmt hatten. ✕

Marika Höse  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Klinik Bosse Wittenberg



Kampfkunst im St. Joseph-Krankenhaus Dessau



Trommeleinlage von Falk Röske auf der Frame-Drum



Gruß des Direktoriums



Die Sport- und Therapiehalle glich einem gemütlichen Festbereich



Zu sehen war der traditionelle Löwentanz

## Große Freude über Spenden der Alexianer in Sachsen-Anhalt

Seit 2012 verzichten die Kolleginnen und Kollegen der Alexianer in Sachsen-Anhalt auf ihre weihnachtlichen Süßigkeiten und spenden den Gegenwert an gemeinnützige Initiativen aus dem Landkreis Wittenberg und aus Dessau-Roßlau.

In den vergangenen sieben Jahren freuten sich 40 Einrichtungen über Spendengelder in Höhe von insgesamt 21.000 Euro.

Jugendklubs aus dem Landkreis Wittenberg, ein Kindergarten aus Dessau-Roßlau und der Dessauer „Kindertreff

mit Herz“ hatten sich im vergangenen Jahr beworben und profitierten von den Spendengeldern für ihre Projekte. Erstmals erfolgten die Übergaben bei den Spendeneempfängern vor Ort.

Die Freude war groß. Herzlich wurde Regionalgeschäftsführerin Petra Stein von Kindern, Jugendlichen und Betreuern empfangen. „Es war schön, vor Ort zu sein. So konnten wir Einblicke in die Einrichtungen und die großartigen Projekte erhalten“, so Petra Stein. ✓

Marika Höse, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Klinik Bosse Wittenberg



Jubel im Jugendklub „Zuflucht“ in Elster: Hier gab es 700 Euro für das achte Elsteraner Kinderzeltlager  
Foto: Höse



Der Jugendklub „Techna“ in Wittenberg bekam 800 Euro für eine neue Wippe und eine Ballsportanlage  
Foto: Höse



Der „Kindertreff mit Herz“ freut sich über 700 Euro für einen gesunden Kochkurs  
Foto: Widdel



Die Initiative „Biker zeigen Herz für Kinder“ hatte für die Kita Wirbelwind in Dessau 800 Euro eingeworben  
Foto: Widdel

## Neue Hoffnung gegen plagende Schmerzen

An nichts anderes denken zu können, nicht arbeiten und nicht schlafen zu können, davon wissen Menschen mit chronischen Schmerzen ein Lied zu singen. Viele haben eine Odyssee durch Arztpraxen, Kliniken und Rehaeinrichtungen hinter sich. In der Klinik für Neurologie der Klinik Bosse Wittenberg können sie seit Anfang 2019 neue Hoffnung schöpfen: mit der multimodalen Schmerztherapie.

Im Gegensatz zur unimodalen Therapie beschränkt sich die multimodale, kombinierte Schmerztherapie nicht auf den Einsatz von Medikamenten. Sie setzt auf mehrere Säulen. Neben der Medikamententherapie fließen vor allem psychotherapeutische und physiotherapeutische Methoden in den Therapieplan ein.

Die multimodale Schmerztherapie auf der Station St. Hildegard dauert knapp drei Wochen. Die Patienten besuchen spezifische Gruppen wie Wassergymnastik, Entspannungsgruppen oder Psychoedukation. Hinzu kommen einzeltherapeutische Bausteine. Bei der werktäglichen Visite tauschen sich Therapieteam und Patient über Fortschritte aus.



Schmerzpatient Harry Trollmann bei der Einzelgymnastik mit Physiotherapeutin Heike Bischoff  
Foto: Höse

### ERSCHÖPFTE SCHMERZREZEPTOREN

Zentrales Thema sind die Schmerzmedikamente. Nach jahrelanger Einnahme nimmt die schmerzstillende Wirkung vieler Präparate ab, während die Dosierung steigt. Die Nebenwirkungen nehmen zu.

„Hier in der Klinik können wir die Medikation in Ruhe austesten und umstellen“, erklärt Neurologe und Schmerztherapeut Daniel Imiolczyk. Vielen Patienten hilft vor allem die psychosoziale Unterstützung in Einzel- und Gruppenrunden.

„Besonders die Gespräche und das Training an den Sportgeräten helfen mir“, sagt Patient Horst Friede aus Zahna. Er ist seit zwei Wochen wegen seiner chronischen Rückenschmerzen stationär auf St. Hildegard. Mehrere Operationen hat er hinter sich. Die multimodale Schmerztherapie tut ihm gut. „Eine Verbesserung ist drin, ich habe schon weniger Schmerzen.“

Die multimodale Schmerztherapie kann chronische Schmerzen lindern. Erwartungen von völliger Schmerzfremieit muss Daniel Imiolczyk jedoch manchmal eine Absage erteilen: „Wir müssen realistisch bleiben.“ Natürlich sei die Schmerzlinderung ein wichtiges Ziel der Therapie.

Dazu sollen die Patienten auch lernen, mit ihren Schmerzen umgehen zu können. „Wichtig ist jedoch, dass die Patienten während der Therapie aktiv mitarbeiten“, so Daniel Imiolczyk. ✓ (fw)

### WIE SIND DIE SCHMERZEN HEUTE?

Das Schmerzempfinden ist etwas sehr Subjektives. Was dem einen Menschen höchste Qualen bereitet, mag für einen anderen kaum der Rede wert sein. Die zehnstufige Schmerzskala soll das Schmerzempfinden für das therapeutische und pflegerische Team nachvollziehbar machen. „Wir haben außer dieser Skala keine andere Möglichkeit, den Schmerz eines Patienten zu verstehen“, erklärt Daniel Imiolczyk. Die Skala begleitet die Patienten während ihres gesamten Klinikaufenthaltes. Sie reicht von der Null gleich schmerzfrei bis hoch zur Zehn, dem größtmöglichen Schmerz. Bereits im Vorgespräch macht der Arzt den Patienten mit der kleinen Messlatte vertraut. Wie hoch stuft der Patient den aktuellen Schmerz ein? Und bis zu welchem Skalenpunkt kann und will er den Schmerz hinnehmen? Ein standardisierter Schmerzfragebogen erfasst die Schmerzstärke und die genauen Körperstellen und fragt auch nach der Lebenssituation des Patienten. Im Verlauf und bei der Entlassung lässt sich der Behandlungserfolg mit der Skaleneinschätzung beurteilen. ✓ (fw)

# Duales Studieren bei den Alexianern

Die Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH beschäftigt vier Bachelor-Studentinnen der Dualen Hochschule Gera-Eisenach im Rahmen der praktischen Ausbildung.

Folgendes wollten wir von den vier Damen wissen:

1. Wo kann man Sie bei den Alexianern antreffen?
2. Was sind Ihre täglichen Aufgaben bei den Alexianern?
3. Warum haben Sie sich für die Alexianer entschieden?
4. Was wollen Sie nach dem Studium machen?
5. Gibt es ein bemerkenswertes Alexianer-Erlebnis für Sie?

## JESSICA KELLER STUDIERT SEIT OKTOBER 2018 MANAGEMENT IM GESUNDHEITSWESEN.



Jessica Keller Foto: Höse

1. In der Verwaltung.
2. Mit meinen Aufgaben soll ich die gesamte Verwaltung kennenlernen. Zurzeit erledige ich meistens Zuarbeiten. Meine täglichen Aufgaben wechseln dabei ständig.
3. Mir hat zum einen das christliche Leitbild gefallen, da ich vorher auch an einer Schule mit christlichem Hintergrund war, zum anderen auch die Nähe zu meinem Wohnort.
4. Auf jeden Fall im Bereich Gesundheitswesen bleiben. Etwas Konkretes ist aber schwer zu sagen, da ich gerade erst am Anfang meines Studiums stehe.

5. Ein schönes Ereignis war, als ich bei der Übergabe der Spendenschecks der Aktion „Spenden statt Schokolade“ dabei sein durfte.

## TINA GÜLZOW STUDIERT SOZIALE ARBEIT MIT FACHRICHTUNG REHABILITATION.

1. Meine Praxisphasen absolviere ich bei den Ambulanten Diensten der Alexianer im Psychosozialen Zentrum „Leuchtturm“ Dessau-Roßlau.

2. Hauptsächlich begleite ich meine Kollegen zu Terminen mit Klienten, sei es Einkauf, Arztbesuch oder Hausbesuch. Des Weiteren nehme ich an Gruppenmaßnahmen sowie Team- und Fallbesprechungen teil. Montags in der Dienstberatung wird besprochen, an welchen Terminen ich meine Kollegen im Laufe der Woche begleiten kann. Mit Fortschreiten des Studiums soll ich, mit gewonnener Erfahrung, mehr und mehr Aufgaben selbstständig und später auch eigenständig Verantwortung übernehmen. Zum Ende des Studiums soll dann das Ziel der selbstständigen Klientenübernahme erreicht werden.



Tina Gülzow Foto: privat

3. Ein Grund war die Möglichkeit, ein duales Studium der Sozialen Arbeit absolvieren zu können. Und das am Standort des Psychosozialen Zentrums, das sich in meiner Heimatstadt Dessau befindet. Zugleich empfinde ich das Unternehmen als sehr spannend, da es vielfältige Möglichkeiten bietet, seine Mitarbeiter zu schulen, aber auch seelsorgerisch zu versorgen. Die Alexianer sind ein attraktiver Arbeitgeber.
4. Ich möchte, wenn möglich, weiterhin im Unternehmen der Alexianer als Sozialarbeiterin tätig sein.
5. Bisher durfte ich an sehr interessanten internen Fortbildungen teilnehmen.

## ALEXANDRA OTT IST STUDENTIN DER SOZIALEN ARBEIT MIT DER STUDIENRICHTUNG REHABILITATION.



Alexandra Ott Foto: Höse

1. Im Sozialdienst der Klinik für psychische Erkrankungen in der Klinik Bosse Wittenberg.
2. Ich nehme an Teambesprechungen teil, übernehme Beratungs- und Informationsaufgaben, begleite Patienten bei Behördengängen und vieles mehr.
3. Nach Abschluss meiner Ausbildung in der Klinik Bosse würde ich gern im Unternehmen bleiben. Im Bereich Soziale Arbeit werden Fachkräfte gesucht. So kam es dazu, dass ich mich für das duale Studium entschied.
4. Wenn es möglich wäre, würde ich natürlich gerne bei den Alexianern

bleiben und dort als Sozialarbeiterin arbeiten.

5. Das waren wohl die Fahrt nach Schielo ins Haus Einetal (Besichtigung des Wohn- und Pflegeheimes für Behinderte und Suchterkrankte) sowie das Praktikum im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin.

## NICOLE KAROLAT STUDIERT NOCH BIS 2020 MANAGEMENT IM GESUNDHEITSWESEN.

1. Meine Praxisphasen verbringe ich überwiegend in der Verwaltung der Klinik Bosse.
2. In den drei Studienjahren soll ich möglichst alle Bereiche der Verwaltung kennenlernen, zum Beispiel das Personalwesen, das Qualitätsmanagement und das Controlling. Zu meinen Aufgaben zählt überwiegend die Mitarbeit an Projekten. Zusätzlich helfe ich in den anderen Verwaltungsbereichen aus, wenn diese Hilfe benötigen.
3. Ich wollte gern in den Krankenhausbereich, weil dieser mich am meisten interessiert hat. Bei den Alexianern ist mir besonders aufgefallen, dass die Möglichkeit besteht, viele weitere Bereiche kennenzulernen. Sie bieten also ein sehr vielseitiges Spektrum.
4. Das ist noch etwas unklar, ich tendiere aber dazu, im Anschluss ein Masterstudium zu absolvieren.



Nicole Karolat Foto: privat

Viele weitere Alexianer-Kolleginnen und Kollegen studieren neben ihrem Job oder bilden sich beruflich weiter, unter anderem in den Bereichen Pflege, Seelsorge und Sozialdienst. Auf sie wird die Alexianer Zeitung in einer künftigen Ausgabe eingehen. ✕ (fw)

## HYGIENEZERTIFIKAT VERLÄNGERT

Das Landesamt für Verbraucherschutz hat das Zertifikat über die Teilnahme am Netzwerk Hygiene in Sachsen-Anhalt (HYSA) für die Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau für drei Jahre bestätigt. Das regionale Netzwerk hilft, Krankenhausinfektionen zu vermeiden. „Das Robert-Koch-Institut schätzt das Infektionsrisiko für Patienten in Kliniken für Psychiatrie

und Neurologie als niedrig ein“, sagt Frederick Pottel, Hygienefachkraft der Alexianer in Sachsen-Anhalt. „Dennoch nehmen wir die Aufgaben zur Verhütung von Infektionen im Zusammenhang mit einem Krankenhausaufenthalt sehr ernst.“ Seit drei Jahren sind die Kliniken aktive Teilnehmer des HYSA. Beide erfüllen die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Infektionsprävention. ✕

# Auf Umwegen zum Traumberuf

Nicole Graßhoff wird examinierte Altenpflegerin

**Manchmal verläuft der berufliche Weg nicht geradlinig, sondern in Kurven, zeitweilig sogar in Sackgassen. Nicole Graßhoffs beruflicher Werdegang folgt solchen Kurven.**

Die gelernte Bankkauffrau hängte 2013 ihren Blazer und damit ihren Job an den Nagel. Sie machte eine Ausbildung in der Krankenpflegehilfeschule. Jetzt arbeitet sie im St. Joseph-Krankenhaus Dessau.

„Es war schon früher mein Traum, Krankenschwester zu werden“, begründet sie den Sprung ins kalte Wasser mit Mitte 30. Danach begann sie die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin, die sie aber aus persönlichen Gründen abbrechen musste. Seit 2016 arbeitet sie als Krankenpflegehelferin auf der gerontopsychiatrischen Station St. Alexius im St. Joseph-Krankenhaus



Wencke Schneider (l.) zeigt Nicole Graßhoff, wie sie eine Infusion vorbereitet Foto: Widdel

Dessau. Die Arbeit mit demenz-erkrankten Patienten erfüllt sie, jedoch darf sie als Krankenpflegehelferin viele Handgriffe nicht tun: Sie darf keine Medikamente stellen, Blutentnahmen sind tabu und gleichzeitig mit ihr muss immer eine Fachkraft im Dienst sein.

Jetzt geht Nicole Graßhoffs Weg zum Traumjob weiter. Im Mai 2019 begann sie eine berufsbegleitende Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin. Drei Tage in der Woche arbeitet sie regulär in Schichten auf der Station St. Hedwig. Mittwochs und donnerstags ist sie

vom Dienst freigestellt, um die IWK-Schule (Institut für Weiterbildung in der Kranken- & Altenpflege) in Köthen zu besuchen. Im Herbst 2021 wird sie voraussichtlich die Ausbildung als examinierte Fachkraft abschließen.

Im Gegenzug zur Freistellung hat sich Nicole Graßhoff für sechs Jahre nach der Ausbildung zur Arbeit bei den Alexianern verpflichtet und muss ein größeres Stundenkontingent nacharbeiten.

## KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN UNTERSTÜTZEN

Wie reagieren die Stationskollegen auf ihr Ausbildungsvorhaben? „Sie haben mir gut zugeredet und gesagt, ‚das schaffst du!‘“, freut sich Nicole Graßhoff. Und Stationsleiterin Wencke Schneider bestätigt: „Wir brauchen jede Fachkraft. Nicole Graßhoff kennt sich bei uns aus und ist nach der Ausbildung sofort einsatzbereit.“

Perspektivisch sollen sich weitere Mitarbeiter der Pflege der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH zu examinierten Fachkräften qualifizieren können. ✕ (fw)

# Unterwegs mit Verantwortung und Selbstorganisation

Tom Kröpfl machte ein Praktikum bei der ambulanten psychiatrischen Pflege – ein Erlebnisbericht

**Eine Station meiner praktischen Weiterbildung war die ambulante psychiatrische Pflege (APP) der Alexianer Ambulanten Dienste. Die APP ist eine aufsuchende Hilfestellung, die eine (erneute) Krankenhausbehandlung verhindern helfen soll.**

Die Arbeit dort erfordert ein hohes Maß an Selbstorganisation. Termine müssen festgelegt und Fahrzeiten kalkuliert werden, Verordnungen beschafft, Öffnungszeiten von Arztpraxen beachtet, MDK-Termine berücksichtigt, Fristen der Kostenträger eingehalten werden. Man hat viele Spielräume, aber auch viel Verantwortung. Die größte ist die für den Klienten, mit dem es ein tragfähiges Arbeitsbündnis zu schmieden gilt. Auch die Angehörigen wollen informiert sein, was APP ist und was sie leisten kann.

Und zwischendrin heißt es immer wieder: dokumentieren. In einem der Psychosozialen Zentren (PSZ), an einem Rechner in einer der Kliniken, am Laptop zu Hause.

## STRAFFES PROGRAMM

Montagsmorgen: Arbeitstreffen im PSZ Leuchtturm in Dessau mit Pflegedienst-

leiterin Ramona Kampe. Was steht diese Woche an? Wer kann den erkrankten Kollegen vertreten? Welche neuen Regelungen gibt es? Ich komme mit der Problembearbeitung einer Patientin nicht voran, was könnte ich noch versuchen?

Nach so vielen Informationen und so intensiver Teamarbeit, setzt man sich gern zum Frühstück zusammen, tauscht sich über Privates und die alten Zeiten in der Klinik aus, scherzt, lacht und genießt das Zusammensein, wenigstens einmal in der Woche.

Und dann wieder organisieren, fahren, telefonieren, zum nächsten Klienten. Konnte der Klient die gemeinsam formulierte Zielstellung für die Woche umsetzen? Gespräche, Expositionstraining, Wochenreflexion, Spazieren gehen zur Elbe und gemeinsam weiter planen.

„Grüßen Sie Leipzig, mein Sohn lebt dort“, sagte mir eine Klientin beim letzten Besuch. Ja, die Welt ist ein Dorf. Etliche Kollegen der APP kennen eine meiner Kolleginnen, die ich herzlich grüßen soll. Ein Arzt, der einen Teil seiner Assistenzarztzeit in Altscherbitz absolvierte, fuhr täglich im Zug nach Wittenberg mit und gab mir Grüße an



Tom Kröpfl Foto: privat

das Stationsteam der PS 2 und an die Mitarbeiter der APP mit auf den Weg.

## VIEL MITGENOMMEN

Was nehme ich mit aus dieser Zeit? Es gab viel Herzlichkeit in der Begegnung mit Klienten und den Kollegen der APP. Die gezielte Streuung von Wissen im Rahmen regelmäßiger Besprechungen ist das A und O für eine ordnungsmäßige Aufgabenerfüllung. Das Wissen der Pflegepersonen um das Abrechnungssystem ist essenziell für eine kostenbewusste Pflegeprozesssteuerung. Fernab von permanenter ärztlicher Präsenz wird die therapeutische Wirkung von Pflege direkt deutlich. Genauso spürt man mehr die Verantwortung, die man in der psychia-

trischen Pflege wahrzunehmen hat. Auch die Steuerung der individuellen Gesundheitsversorgung tritt deutlich in den Vordergrund. Die digitale Dokumentation kann Erleichterung schaffen. Und das mit reichlich Fachliteratur ausgestattete Büro der Pflegedienstleiterin zeigt: Lernen durch Lesen ist wichtig und richtig.

Fazit: Ich kann die APP für ein Praktikum sehr empfehlen. ✕

Tom Kröpfl  
Gesundheits- und Krankenpfleger und Praktikant,  
Alexianer Ambulante Dienste

## Impressum

### HERAUSGEBER

Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH  
Regionalgeschäftsführerin:  
Petra Stein (V. i. S. d. P.)  
Hans-Lufft-Straße 5,  
06886 Lutherstadt Wittenberg  
Telefon: (03491) 476-0  
E-Mail: klinik.bosse@alexianer.de  
7. Jahrgang, 2. Quartal 2019

### REDAKTION

Redaktionsleitung:  
Franziska Widdel (fw)  
Telefon: (0340) 5569-223  
E-Mail: f.widdel@alexianer.de